



Konzept der Kindertagesstätte St. Gallus - Bereich Kindergarten-

ZWEI DINGE SOLLTEN KINDER VON UNS BEKOMMEN:
WURZELN UND FLÜGEL (GOETHE)

KINDERTAGESSTÄTTE ST. GALLUS UND ST. MAGNUS
BLASENBERGSTR. 15
88175 SCHEIDEGG
TEL: 08381/ 3768
E-MAIL: KITA.ST.GALLUS.SCHEIDEGG@BISTUM-AUGSBURG.DE

Vorwort

Liebe Eltern und Freunde des Kindergartens St. Gallus,

seit 1912 besteht im Markt Scheidegg ein Kindergarten unter der Trägerschaft der Gemeinde. 1972 übernahm die Kath. Kirchenstiftung St. Gallus Scheidegg die Trägerschaft und errichtete den Neubau eines 4- gruppigen Kindergartens.

Der Kindergarten ist eine „lebenswichtige“ Einrichtung für Ihr Kind. Hier lernt es Vieles was es später braucht, um selbständig und selbstsicher durchs Leben zu gehen. Unsere Erzieherinnen sind kompetent und führen Ihr Kind spielerisch zu sozialem Verhalten und zum Lernen hin. Wir bieten Ihrem Kind ein „Programm“ an, das ihm Freude macht und die Entwicklung seiner Persönlichkeit fördert. Wir achten darauf, dass das Kind kulturelle und religiöse Fähigkeiten, wie Behutsamkeit und Verantwortlichkeit, Hilfsbereitschaft und Dankbarkeit im Umgang mit andern Kindern einübt. Für die Pfarrei ist der Kindergarten ein wichtiger Ort der Verkündigung. Hier kann das Kind im christlichen Glauben wachsen. Was es zu Hause und von den Erzieherinnen lernt, auch im Glauben, das kann es mit anderen teilen. Gleichzeitig kann es mit den andern Kindern im Glauben wachsen, ihn lernen und üben. Das drückt das Motto unseres Kindergartens aus: „ **Geben und empfangen**“. „Geben und empfangen“ entspricht dem Grundauftrag der Kirche, ist Kirche konkret. Ich schliesse mit einem Spruch aus Indien: „Solange die Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln; sind sie älter geworden, gib Ihnen Flügel.“ Dazu wünsche ich Ihnen und dem ganzen Kindergarten team als Träger eine gute Zusammenarbeit und hoffe, dass sich Ihr Kind bei uns wohlfühlt.

Mit freundlichen Grüßen und Gottes Segen!

Pater Austin Abraham Msfs, Pfarrer PG Scheidegg

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
Leitbild	6
Allgemeine und wissenswerte Grundlagen.....	7
Wieso, weshalb, warum..... ein Konzept?	7
Die Kita - ein Ort für Kinder.....	7
Unser Rahmen.....	9
Kindergartenplätze	9
Öffnungszeiten.....	9
Kosten	9
Grundlagen unserer Arbeit.....	10
Lebensbezogener Ansatz	10
Zielgerichtetes Arbeiten	12
Wie wir diese Ziele erreichen wollen	14
○ Gruppenkonzept.....	14
○ Bildung	15
○ Spiel	16
○ Beobachten und dokumentieren	16
○ Starke Partnerschaft- Elternarbeit.....	17
Was uns auszeichnet - Der Naturtag	17
Wie wir den Alltag mit den Kindern gestalten	18
Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase.....	18
Tagesablauf.....	18
Gemeinsames Mittagessen	20
Außengelände der Kindergartengruppen	21
Wie wir Qualität sichern.....	22
Vernetzung	25

Unser Träger

Träger der Kath. Kindertagesstätte St. Gallus ist die

Kath. Kirchenstiftung St. Gallus
Pfarrweg 7
88175 Scheidegg
08381-92490

5

Der Träger wird vertreten durch Pater Austin Abraham als Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Scheidegg/Scheffau. Frau Gertraud Specht ist von der Kirchenverwaltung als Kindergartenbeauftragte berufen. Die Kath. Kirchenstiftung St. Gallus arbeitet eng mit dem Diözesan-Caritas-Trägerverband zusammen.

Unsere Kath. Kindertagesstätte St. Gallus hat einen staatlichen sowie einen kirchlichen Auftrag. In unseren Kindertageseinrichtungen werden Kinder aller Konfessionen aufgenommen.

Seit Beginn der katholischen Trägerschaft hat sich der Kindergarten stets weiterentwickelt. Mit Eintritt des neuen Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetzes im August 2005 hat sich der Kindergarten St. Gallus zur Kindertagesstätte St. Gallus mit Kindergarten, Schulkindbetreuung und Kinderkrippe gewandelt.

Diese Entwicklung zeigt auch, dass es der Trägerschaft ein Anliegen ist, dem politischen Geschehen Sorge zu tragen und dem Bedarf der Familien gerecht zu werden.

Leitbild

Die Kindertagesstätten St. Gallus und St. Magnus stehen unter der Trägerschaft der Kirchenstiftung St. Gallus und orientieren sich als kirchliche Einrichtung am christlichen Gottes-, Welt- und Menschenbild und an den dazugehörigen Werten.

6

Die Kindertagesstätten St. Gallus und St. Magnus arbeiten auf der Basis und den Zielsetzung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG), des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und dessen Ausführungsverordnung. Daraus ergibt sich der Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag für Kinder und deren Förderung zur Entwicklung einer "eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit".

Die inhaltliche Grundlage der Arbeit bildet im Bereich des Kindergartens der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, welcher elf verschiedene Bildungsbereiche vorsieht.

Die Kindertagesstätten St. Gallus und St. Magnus sind offen für Kinder und Familien unterschiedlicher sozialer, kultureller und religiöser Herkunft. Unsere Angebote sind einladend und bedarfsgerecht und tragen somit zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf bei.

Das Angebot der Einrichtungen dient insbesondere der Förderung der Chancengleichheit. Seit 2007 sind wir eine anerkannte integrative Einrichtung. Alle Kinder werden in den Einrichtungen in einer ganzheitlichen Weise umfassend gefördert, dabei steht das einzelne Kind als unverwechselbares Individuum im Mittelpunkt. Wichtige Aspekte der Arbeit sind dabei insbesondere die sprachliche sowie sensomotorische Förderung.

Die Kindertagesstätten St. Gallus und St. Magnus vernetzen sich mit ihrem Umfeld und kooperieren mit pädagogischen und sozialen Diensten.

Die gemeinsame Einrichtungskultur ist geprägt von Motivation, Engagement und Transparenz. Die ständige Kommunikation aller Beteiligten untereinander und die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung sichern die Umsetzung des Trägerauftrages im Rahmen des gemeinsamen bereichsübergreifenden Qualitätsmanagementsystems.

Die Kirchenstiftung St. Gallus ist sich der Bedeutung kirchlicher Kindertageseinrichtungen bewusst. Sie sichert die Arbeitsplätze durch vorausschauende Planung und setzt auf die Elemente von Qualitätssicherung und -entwicklung.

A) Allgemeine und wissenswerte Grundlagen

Wieso, weshalb, warum..... ein Konzept?

Ein Konzept ist eine handlungsorientierte Vereinbarung einer Organisation oder Einrichtung zu ihren Zielvorstellungen und den Mitteln und Wegen, wie sie diese erreichen möchte. Das Arbeiten auf der Grundlage einer Konzeption entspricht unserem professionellen Selbstverständnis und ist daher viel mehr als nur eine gesetzliche Notwendigkeit.¹ Wir sehen das hier vorliegende Konzept als Ausgangs- und Reflexionspunkt unserer pädagogischen Arbeit, es verweist auf den untrennbaren Zusammenhang zwischen Zielsetzung und den daraus abgeleiteten Methoden zu deren Umsetzung. Es entspricht dem aktuellen Stand der Wissenschaft und schafft eine transparente Öffnung nach außen.

Stationen der Kita St. Gallus

Seit November 1912 besteht im Markt Scheidegg ein Kindergarten, lange Zeit zunächst in der Trägerschaft der politischen Gemeinde – unter Leitung der Dillinger Franziskanerinnen. Das neue Kindergarten gesetz von 1972 führte zum Neubau eines 4-gruppigen Kindergartens. Die Trägerschaft übernahm die Kath. Kirchenstiftung St. Gallus Scheidegg. Der einstige Kindergarten vergrößerte sich aufgrund großer Beliebtheit schnell. Heute sind wir eine Kindertagesstätte. Hier werden Kinder zwischen einem und 10 Jahren betreut und begleitet.

Die Kita - ein Ort für Kinder

Die Kindertagesstätten St. Gallus und St. Magnus sind Orte, an denen Kinder ein zeitweiliges Zuhause finden - in weit umfassenderem Rahmen als im klassischen Kindergarten. Kinder werden bereits mit einem Jahr aufgenommen und unter gleicher Trägerschaft betreut. Sie erleben einen geregelten Tagesablauf, in dem sie sich gut orientieren und wohl fühlen können. Attraktive Räumlichkeiten, ein kindgerecht gestalteter Alltag und ein engagiertes, kompetentes Team tragen dazu bei, dass Kinder hier glücklich sein können.

Unser Haus bietet Platz für ca. 180 Kinder im Alter zwischen **einem und 10 Jahren**. Die Arbeitsform orientiert sich am kooperativen Modell, d.h. die Gruppen (Krippe, Kindergarten, Schulkindbetreuung) stellen auch bei uns eine jeweils feste Einheit dar, wichtig ist jedoch das Miteinander. So streben wir stets gemeinsame Schnittpunkte und Aktionen an, bei denen sich Kinder aller Altersgruppen treffen können, um so Kontakte und Freundschaften zu knüpfen.

¹ Vgl.: SGB VIII §45 Abs.2

Das Kita-Konzept enthält Potentiale, die es erlauben, den Kindern eine wirkliche Fülle von Entwicklungsoptionen zur Verfügung zu stellen. Grundlage hierfür ist die Vereinigung der unterschiedlichen Altersgruppen unter einem Träger. So ist dadurch das soziale Miteinander sehr stark ausgeprägt, die Kinder unterstützen sich gegenseitig. Auch die entstehenden Freiräume zur Selbstentfaltung sind größer als in klassischen Einrichtungen, da sich die Kinder unterschiedlicher Altersgruppen gegenseitig anregen und herausfordern.

Wie wir Kinder sehen

Unser Bild vom Kind entspringt dem lebensbezogenen Ansatz und folgt den Grundlagen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, was sich wie folgt darstellt:



Unser Rahmen

Kindergartenplätze

Unsere sieben Kindergartengruppen bieten insgesamt 120 Kindern im Alter zwischen 2,8 und 6 Jahren einen Betreuungsplatz. Die Gruppenstärke liegt dabei zwischen 15 und 25 Kindern. In jeder Gruppe stehen den Kindern mindestens **zwei feste Bezugspersonen** (eine Erzieherin, eine Kinderpflegerin und/oder eine Erzieherpraktikantin o.ä.) zur Verfügung. Diese pädagogischen Fachkräfte werden zusätzlich von einer Springkraft unterstützt.

Die Kita St. Gallus ist zudem eine anerkannte Integrationseinrichtung. Somit können wir Kinder mit einem speziellen Förderbedarf bei uns aufnehmen und betreuen. Genauere Informationen hierzu können dem Konzept „Inklusion und Integration“ entnommen werden.

Öffnungszeiten

Der Kindergarten ist von Montag bis Donnerstag täglich ab **7.00 Uhr bis 17.00 Uhr** für Sie und Ihre Kinder da. Am Freitag schließt der Kindergarten bereits um 16.00 Uhr. Die konkrete Buchungszeit kann jedoch individuell verschieden gestaltet werden und richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes und der Eltern. Als pädagogische **Kernzeit** ist jedoch die Zeit von **8.00 bis 12.00 Uhr** definiert.

Kosten

Die Kindergartenbeiträge sind gestaffelt. Eltern buchen somit bei uns Betreuungsstunden. Je nach Anzahl der gebuchten Wochenstunden ergibt sich die monatliche Gebühr (siehe Tabelle).

(Wochenstunden):	20 Std. = 88,00 €
	20 – 25 Std. = 93,00 €
	25 – 30 Std. = 98,00€
	30 – 35 Std. = 103,00€
	35 – 40 Std. = 108,00 €
	40 – 45Std. = 113,00 €
	45 – 47 Std. = 118,00

Für Geschwisterkinder, die eine unserer Einrichtungen besuchen, gewährt der Träger eine Geschwisterermäßigung auf den Kindergartenbeitrag.

B) Grundlagen unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit

Die bayerische Verfassung beschreibt als das Kernziel der Elementarpädagogik:

„Die Kinder sollen zu gesellschaftsfähigen und selbständigen Wesen erzogen werden.“

10

Um dieses ambitionierte Ziel verfolgen zu können, hat die Kindertagesstätte St. Gallus mit St. Magnus zwei besondere Ansätze ihrer Arbeit zu Grunde gelegt. Auf welchen Grundlagen unsere Arbeit fußt, stellt sich im Folgenden dar.

Lebensbezogener Ansatz

Etwa 1990 wurde von Norbert Huppertz der lebensbezogene Ansatz begründet. Dieser Ansatz ist ein Bildungsansatz der Frühpädagogik, in dessen Zentrum das **Leben und Lernen** des Kindes steht. Das bedeutet u.a., dass durch wertebezogene Erziehungs- und Bildungsziele das Kind zu folgenden Einstellungen für sein gegenwärtiges und zukünftiges Leben gelangt:

- Weltbürgerlichkeit (Erde und Welt gehören allen; der Weltbürger grenzt nicht aus; Andersheit ist für ihn selbstverständlich)
- Natur- und Umweltbewusstsein (Natur und Umwelt schätzen und schützen)
- Friedensfähigkeit (erfreuliche Beziehungen; Konflikte nicht durch Gewalt regeln; Versöhntsein mit anderen)
- Sicht des Ganzen (das Gegenteil: „Mein Handeln betrifft nur mich.“)
- Er-leben in der Wirklichkeit

Im lebensbezogenen Ansatz hat auch das Leben mit Einschränkungen, Besonderheiten oder Behinderungen einen selbstverständlichen Platz.

Kennzeichen dieses Bildungskonzeptes sind seine Formen und Methoden der lebensbezogenen Pädagogik:

- Freies Spiel,
- Individuelle und kleingruppenbezogene Bildungsangebote,
- Projektmethode,
- Fest und Feier.

Der lebensbezogene Ansatz wurde in zahlreichen Einrichtungen erprobt und mehrfach evaluiert.

Der hier skizzierte Bildungsansatz wird in der Kindertagesstätte St. Gallus mit St. Magnus durch einen pädagogischen Handlungsansatz ergänzt und vervollständigt. Die pädagogischen Fachkräfte der KITA arbeiten nach dem Triple P Ansatz. Somit ist die katholische Kindertagesstätte St. Gallus mit St. Magnus eine der wenigen Einrichtungen in Bayern, die auch ihrem pädagogischen Handeln

einen konzeptionellen Rahmen gibt und dadurch die Erziehung- und Bildungsqualität auf eine wissenschaftlich fundierte Basis stellt.

Triple P

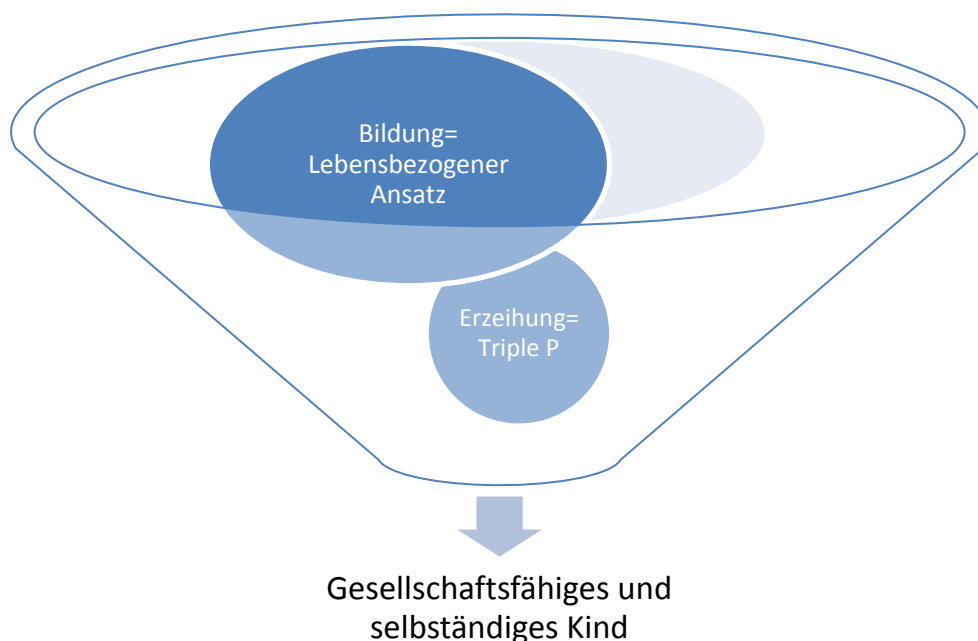
Triple P ("Positive Parenting Program", auf Deutsch: Positives Erziehungsprogramm) ist weltweit eines der wirksamsten und in Wissenschaft wie Praxis anerkanntesten Elternprogramme. Seit über 30 Jahren wird das Programm fortlaufend erforscht und weiterentwickelt. Triple P bietet Eltern und Fachleuten einfache und praktische Erziehungsfertigkeiten, die ihnen helfen, die Beziehung zu ihren Kindern zu stärken, selbstsicher mit dem Verhalten ihrer Kinder umzugehen und Problemen vorzubeugen. Triple P wird aktuell in 25 Ländern weltweit genutzt und erweist sich in verschiedenen Kulturen, sozio-ökonomischen Gruppen und Familienstrukturen als wirksam und hilfreich.

11

Basierend auf dieser langjährigen Erfahrung und den damit verbundenen Evaluationen dieses Handlungskonzeptes, orientiert sich unsere pädagogische Arbeit am Kind an dem Triple P- Ansatz. Grundlage unserer pädagogischen Arbeit sind somit die „fünf Schritte zur positiven Erziehung“:

1. Für eine sichere und interessante Umgebung sorgen
2. Eine positive und anregende Lernatmosphäre schaffen
3. Konsequentes Verhalten
4. Realistische Erwartungen entwickeln
5. Bedürfnisse aller beachten

Die hier dargestellten Ansätze ergänzen sich und bauen im Hinblick auf die angestrebte Gesellschaftsfähigkeit eines selbständigen Kindes aufeinander gewinnbringend auf.



Zielgerichtetes Arbeiten

Unsere Arbeit ist generell zielgerichtet, denn ohne Ziel ist der Weg nur schwer zu beschreiten. Die Kernziele des Lebensbezogenen Ansatzes werden durch die nun folgenden Ziele ergänzt und im Hinblick auf unsere tägliche Bildungs- und Erziehungsarbeit hin differenziert. Diese hier genannten Ziele werden von uns anhand unseres Dokumentationssystems überprüft und basieren auf unseren beschriebenen Grundlagen (siehe S. 14).

12

- ***Die Kinder kommen gern in den Kindergarten***

Wir schaffen eine offene, freundliche Atmosphäre, in der sie sich sicher und geborgen fühlen können. Eine gute Eingewöhnung ist hierbei die Basis eines gelingenden Starts in die Kita.

- ***Die Kinder entwickeln Selbständigkeit und eine eigenständige Persönlichkeit***

Wir verstehen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten und unterstützen sie aktiv dabei, Eigeninitiative und Selbständigkeit zu entwickeln, damit sie in ihrem eigenen Handeln vertrauen und sich in der Gemeinschaft zurechtfinden. Dies geschieht zum einen dadurch, dass Kinder einen altersentsprechenden Freiraum und eine Angebotsvielfalt des selbst bestimmenden Handelns im Haus und Garten vorfinden. Zum anderen wird das Ziel durch zahlreiche Aktivitäten wie, Gruppenangebote, Freispiel oder Projekte gefördert. Wir ermutigen und unterstützen die Kinder dabei Neues auszuprobieren um dadurch ihre Möglichkeiten und Fähigkeiten zu erweitern. Ebenfalls ist es uns wichtig, den Kindern ein „Spielfeld“ zur Verfügung zu stellen, indem sie lernen können mit Misserfolgen und Erfolgen adäquat umzugehen.

- ***Kinder lernen ihre Gefühle auszudrücken und zu verstehen***

Es ist uns wichtig, dass Kinder die Vielfalt an Gefühlen und deren Bedeutung kennen und diese auch mitteilen können. Erst durch das Kennen und Verstehen von unterschiedlichen Gefühlen können sich Freundschaften entwickeln. Dabei kommen sich Kinder natürlich auch gegenseitig mal in die Quere, es gibt Reibereien und Konflikte. Das sind wichtige zwischenmenschliche Erfahrungen! Durch unsere einfühlsame Begleitung und Unterstützung lernen die Kinder, sich an Regeln zu halten und Konflikte selbst zu lösen.

- ***Kinder lernen religiöse Werte und Feste kennen***

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den christlichen Grundwerten. Der christliche Glaube und dessen kirchlicher Jahreskreis prägen unsere Arbeit. Das gemeinsame Gebet vor dem Essen zählt hier ebenso dazu wie das Kennenlernen und feiern von Festen wie St. Martin, Ostern oder Weihnachten. Konfessionszugehörigkeit spielt jedoch keine Rolle im Kindergarten. Wichtig ist jedoch,

dass Eltern mit der christlichen Grundhaltung konform gehen und deren Vermittlung offen gegenüberstehen.

Ziel ist es den Kindern die christlichen Grundwerte wie Solidarität, Toleranz und Mitgefühl zu vermitteln und diese im täglichen Miteinander zu erleben. Zum Anderen sollen die Kinder die Bibel und deren Geschichten sowie deren Ursprung/ Sinn erfahren. Schließlich sind Weihnachten und Ostern die festlichen Höhepunkte eines jeden Jahres.

- ***Kinder erweitern Ihre Kenntnisse und Erfahrungen mit der Umwelt und Natur***

Wir machen den Kindern die Umwelt bewusst und entwickeln ein Verantwortungsgefühl hierfür, indem wir sie auf Vorgänge in der Natur und der Umwelt aufmerksam machen. Wir möchten Kindern Umwelt- und Naturvorgänge näher bringen und diese bewusst beobachten, um daraus Fragen abzuleiten und diesen nachzugehen (z.B. Säen von Samen, Beobachten, Pflegen, usw.). Hierbei steht das „Be-greifen“ von Dingen, Zusammenhängen und Ereignissen im Fokus unserer ganzheitlichen Bildungsarbeit.

- ***Kinder werden bestmöglichst auf die Schule vorbereitet***

Wir achten darauf, dass die Kinder alters- und entwicklungsentsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben können, die ihnen einen sanften Übergang in die Schule ermöglichen. Dies geschieht vor allem alltagsintegriert. Darüber hinaus unterstützen wir diese Schulvorbereitung aber auch durch zahlreiche Angebote und spezielle Materialien, die die notwendige Ausdauer schrittweise trainieren, eine differenzierte sprachliche Ausdrucksfähigkeit fördern, eine positive Arbeitshaltung und die Freude an Neuem stärken. **Dies alles bieten und ermöglichen wir ab dem ersten Kindergarten tag!** Für unsere Vorschulkinder bieten wir das gezielte und zeitlich festgelegte Programm „Schlaufüchse“ an. Hierbei begegnen sich die zukünftigen Schulkinder in einer altershomogenen Gruppe, um optimal auf den baldigen Einstieg in die Schule vorbereitet zu sein.

Innerhalb dieses Nachmittagprogramms findet jährlich ein „Starke -Kinder Kurs“ in Zusammenarbeit mit dem Frauennotruf Kempten statt.

Wie wir diese Ziele erreichen wollen

Sieben unterschiedliche, sich bedingende Säulen tragen dazu bei, dass wir gemeinsam diese Ziele erreichen können:



○ **Tragfähige Beziehungen**

Kinder brauchen für ihre Entwicklungsprozesse Erwachsene als Bindungs- und Bezugspersonen. Diese sichernde Beziehung entsteht durch einen feinfühligem und freundlichen Umgang, durch zugewandte Ansprache, durch Pflege und Betreuung. Erst wenn das Kind die Sicherheit hat, von den Menschen in seiner Umgebung gehalten zu werden, kann es seinen Radius erweitern, neue Räume erkunden und zu neuen Aktivitäten übergehen. Bildung und Erziehung gehen bei uns im Kindergarten Hand in Hand.

○ **Gruppenkonzept**

Aufgrund langjähriger Beobachtungen haben wir immer wieder aufs Neue erkannt, dass eine klare Gruppenzugehörigkeit und eine konstante Bezugserzieherin für das Kind von sehr großer Bedeutung sind. Die Kinder können dadurch einfacher eine gute und vertrauensvolle Beziehung zu den Erzieherinnen aufbauen, was ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit wachsen lässt. Diese Komponenten sind die Grundvoraussetzungen um frühkindliche Bildung zu ermöglichen.

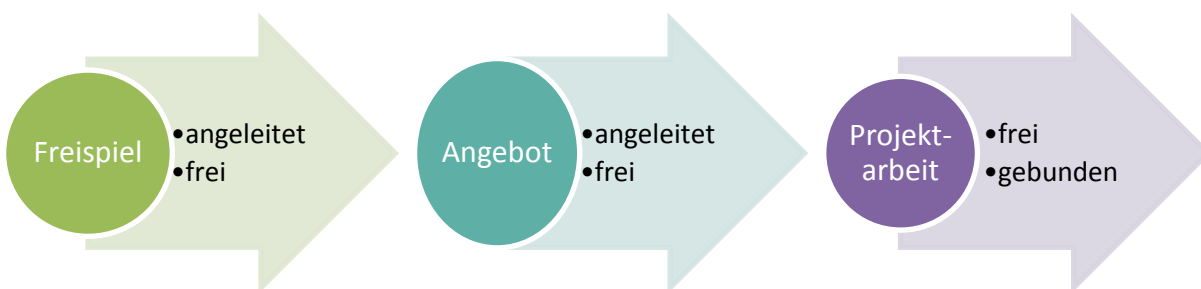
Die Kitas St. Gallus und St. Magnus arbeiten daher größtenteils in „geschlossenen Gruppen“, jedoch mit offenen Teilelementen (z.B. gezielte Angebote, Ausflüge, Freispiel und Früh- und Spätbetreuung). Vorteile der geschlossenen Arbeit sind, dass sich die Kinder innerhalb ihrer Gruppe intensiver miteinander auseinandersetzen, ihre Position in der Gruppe finden, ein Wir-Gefühl entwickeln und gruppendynamische Prozesse somit stärker stattfinden.

Vorteile der offenen Teilelemente sind, dass Ängste vor Neuem abgebaut werden, größere Handlungsspielräume bestehen, die Entscheidungsfähigkeit gefördert wird und die Erzieherinnen Freiräume für Beobachtungen haben.

○ **Bildung**

Der Kindergarten hat natürlich auch einen Bildungsauftrag, d.h. es ist seine Aufgabe, die ihm anvertrauten Kinder in ihrem Entwicklungs- und Lernprozess zu unterstützen, zu begleiten und auf diese Weise ihren Bildungsweg positiv zu beeinflussen. Die Grundlage hierfür bildet der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

Was bedeutet „Bildungsarbeit“ im Kindergarten? Mit dem Begriff „Bildung“ verbinden die meisten von uns „schulisches Lernen“. Darum geht es im Kindergarten jedoch nicht. Bildung im Kindergarten heißt Selbstbildung und spielerisches Lernen. Sich selbst, die anderen Menschen, die Welt um sich herum kennen lernen und verstehen. Sich in der Gruppe zurechtfinden und Kontakte zu anderen Menschen gestalten. Durch unser Konzept für die Bildungsarbeit erwerben die Kinder viele wichtige Kompetenzen. Dies sind zum einen Basiskompetenzen, wie sicheres Treppensteigen, selber essen und trinken, sich anziehen, Schuhe binden, seinen Arbeitsplatz vorbereiten und aufräumen oder ein Spiel zu Ende spielen. Darüber hinaus gibt es jedoch auch gezielte Bildungsangebote. Ziel aller Angebote ist der Lebensbezug und die Weiterentwicklung der kindlichen Kompetenzen im Hinblick auf Sprach-, Lern-, Wissens-, Planungs-, Medien- und Sozialkompetenz. Dabei werden die elf Bildungsbereiche des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes verfolgt. Wichtige Methoden dieser Kompetenzerweiterung sind die **Projektarbeit** (z.B. Feuerwehr, Bauernhof, etc.) und das **gezielte Aktivitätsangebot** (z.B. Bewegungsbaustellen, Kreativangebote, Ausflüge etc.). Dabei wollen wir das Kind begleiten und unterstützen, Schritt für Schritt seine Fertigkeiten und Fähigkeiten auszubauen. So versuchen wir, die wachsende Selbständigkeit der Kinder durch alltägliche Tätigkeiten zu unterstützen, indem wir die Kinder beteiligen, Dinge selbst tun lassen und sie ausprobieren lassen. Im Vordergrund bleibt im Sinne des lebensorientierten Ansatzes nach Prof. Dr. Huppertz somit die Alltagserfahrung und -orientierung. Die „Bildungsarbeit“ basiert daher auf den folgenden Säulen:



○ **Spiel**

Das Spiel/ Freispiel hat in unserem Kindergarten einen großen Stellenwert!

Dr. Huppertz und auch die bekannte Pädagogin Maria Montessori bezeichneten spielen als die Arbeit des Kindes.

Sie wollten damit zum Ausdruck bringen, dass Kinder im Spiel dauerhaft lernen und ihre Begabungen auf dem Weg zum Erwachsenwerden trainieren. Dies ist natürlich mit Anstrengung, aber in der Regel auch mit hoher Motivation verbunden, da Kinder ihrer Umwelt meist aufgeschlossen und neugierig begegnen. Sowohl im Freispiel, als auch im angeleiteten Spiel gibt es vielfältige Spielmöglichkeiten mit unterschiedlichen Zielstellungen. Es gibt Rollen- und Illusionsspiele (z. B. „Vater, Mutter, Kind“, „Wir tun so als ob ...“), Regelspiele (z. B. „Mensch ärgere dich nicht“), Konstruktionsspiele (Lego, Bauklötze, Puzzle), Informationsspiele (Lernspiele) und Funktionsspiele (Bewegungsspiele).

Gerade in Spielsituationen werden neben kognitiven und motorischen Fähigkeiten häufig soziale Umgangsformen in der Gruppe geübt und emotionale Fähigkeiten, wie der Umgang mit „Gewinnen oder Verlieren“ trainiert.

Im Spiel „Begreifen“ Kinder Zusammenhänge mit allen Sinnen: Ein Kind im frühesten Lebensalter kommt vom Greifen des Spielzeugs über das Ausprobieren zu einem Verstehen der elementaren physikalischen Gesetze (z.B. der Schwerkraft) bis hin zum Konstruktionsspiel. Daher ist es uns wichtig, dass die Kinder viel Zeit und Raum zum Spielen haben. Der Tagesablauf ist so gestaltet, dass er viel Freiraum zum Spielen bietet und die Räume geben Platz für die unterschiedlichen Tätigkeiten der Kinder.

○ **Anregende Umgebung**

Wir wollen die Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder unterstützen, indem wir ihnen eine Umgebung zugänglich machen, in der sie ein reiches Angebot für ihre Sinne, Interessen, Bedürfnisse und Ideen vorfinden. Die Gruppenräume sind daher so strukturiert, dass auch die Kleinsten sich selbständig zurecht finden, mit Kuschel-/Lesecke, Bauecke, Rollenspielecke und Esstisch.

Auch die Außenbereiche der Kindergartengruppen sind so angelegt, dass sie den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden. So können die Kinder ihre Fähigkeiten entwickeln, verfeinern und dabei zugleich die Geheimnisse ihrer Umwelt erforschen.

○ **Beobachten und dokumentieren**

Jedes Kind hat seinen eigenen unverwechselbaren Weg der Entwicklung und des Lernens. Wir sehen es als wichtige Aufgabe, die individuellen Entwicklungs- und Lernwege der Kinder genau zu verfolgen und zu dokumentieren. Je besser wir über jedes Kind Bescheid wissen, desto sicherer können wir sein, es auf eine optimale ihm gemäße Art zu fördern. Aus diesem Grund arbeiten wir mit Entwicklungsportfolios.

Hierbei wollen wir in Zusammenarbeit mit den Eltern, Familien und dem Kind die Lern- und Entwicklungsprozesse des Kindes aufgreifen und nachvollziehbar gestalten.

Wie sieht das in der Praxis aus?

Das Entwicklungsportfolio ist ein Ordner, in dem die Bildungsbiografie des Kindes in der Kindergartenzeit gesammelt werden kann. Das Portfolio ist eine Zusammenstellung von Dokumenten, die im Laufe der Zeit verschiedene Aspekte der Entfaltung und Entwicklung aufzeigen. Die Kinder, Eltern und das pädagogische Personal wirken zusammen, bei der Materialauswahl und Erstellung des Portfolios (Zeichnungen, Schriftstücke, Kunstwerke, Fotos, usw.).

Für die Entwicklung und die Lernfortschritte der Kinder ist es wichtig, dass Eltern und Pädagogen eng zusammenarbeiten. Durch das Portfolio und dessen Auswertung können Entwicklungen, Stärken und Ressourcen der Kinder transparent gemacht werden, welche für die weitere Arbeit mit dem Kind wegweisend sind.

○ **Starke Partnerschaft- Elternarbeit**

Damit unsere Arbeit gelingen kann, ist für uns eine sehr gute Zusammenarbeit mit den Eltern unerlässlich. Daher sind die Eltern, basierend auf unseren Beobachtungen und Dokumentationen, bei uns gut über die Entwicklung ihres Kindes informiert und wissen über die pädagogische Arbeit und die Angebote Bescheid. Es gilt, gemeinsame Wege zu finden, um dem Kind in verschiedenen Lernumgebungen die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungsbedingungen bereitzustellen.

Informationen

- Aushänge im Eingangs- und Gruppenbereich
- Wochenüberblick an der Gruppenpinnwand
- Elternpost
- Einladung zum Kinder- und Familiengottesdienst
- Elternumfragen

Gespräche

- Ausführliche Aufnahmegespräche
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche mit allen Eltern
- Tür- und Angelgespräche
- Konfliktgespräche
- Beratungsgespräche

Kontakte

- Elternarbeit- Mithilfe bei Aktionen, Projekten oder als Begleiter bei Exkursionen
- Feste und Feiern- gruppenintern oder gruppenübergreifend
- Elternabende, Elternnachmittage mit und ohne Referenten

Aktive Elternschaft

- Elternbefragungen
- Mitarbeit im Elternbeirat
- Mitwirkung bei Aktivitäten und Festen

Wie wir den Alltag mit den Kindern gestalten

Die bewusste Gestaltung des Tages und der verschiedenen Phasen eines Kindertages gehört zu unserem professionellen Selbstverständnis. An dieser Stelle soll daher der Tagesablauf und das gemeinsame Mittagessen kurz dargestellt werden. Bevor auf diese Punkte jedoch eingegangen wird, soll die Eingewöhnung in den Kindergarten noch kurz vorgestellt werden.

18

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase

Kurz vor dem ersten Kindertag eines Kindes findet ein individuell vereinbarter Schnuppertag im Kindergarten statt. Dies ist eine gute und sanfte Möglichkeit, sich mit dem Kindergarten vertraut zu machen. An diesem Tag können Eltern und Kind gemeinsam in ihre künftige Kindergarten-Gruppe kommen und die Kinder, Erzieherinnen und Räume kennenlernen. Dies ist für uns der erste Schritt innerhalb der Eingewöhnung.

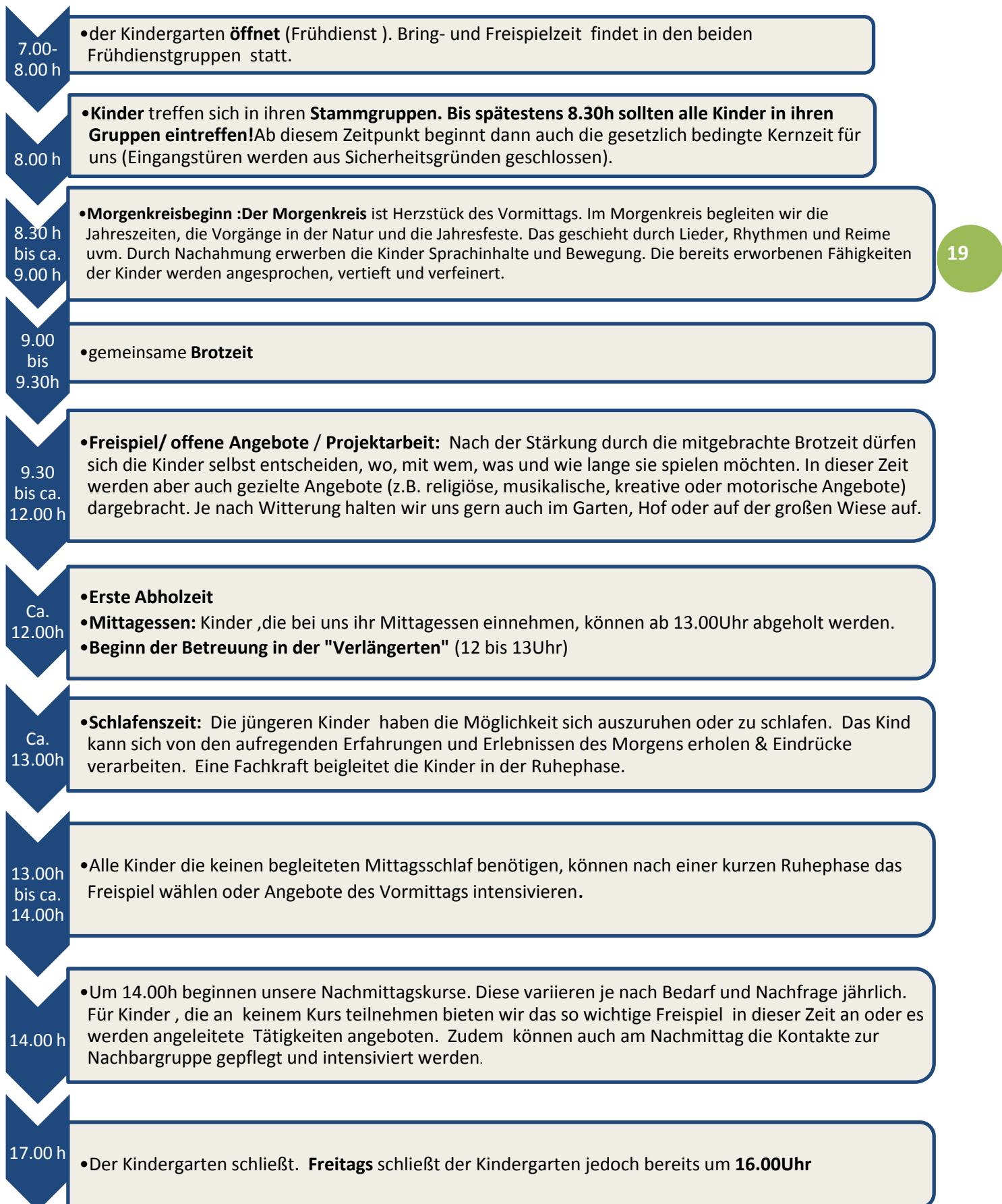
In den ersten Kindertagen begleitet eine Gruppenerzieherin ihr Kind. Sie ist Ansprechpartnerin für Fragen und die Bedürfnisse. Sie unterstützt die Abschiedsphase von den Eltern, gibt Orientierung im Alltagsverlauf. Es ist uns sehr wichtig, dass das Kind einen bewussten Abschied von den Eltern erleben und sich Schritt für Schritt, je nach den individuellen Bedürfnissen, langsam in die Gruppe einleben kann. Wie lange das Kind in den ersten Tagen in der Einrichtung bleibt und ob Eltern anwesend sind, wird individuell vereinbart. Wichtig ist, dass die Eltern jederzeit telefonisch erreichbar sind.

Nachdem die Eingewöhnungsphase abgeschlossen ist, finden Eingewöhnungsgespräche mit den Gruppenerzieherinnen und den Eltern statt.

Dieses Verfahren orientiert sich am sogenannten „Berliner Modell“

Tagesablauf

In unseren Gruppen bildet der strukturierte Tagesablauf eine stabile Grundlage für unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit. Dies gibt den Kindern Sicherheit, da sich somit die Zeit im Kindergarten ordnet und Ereignisse vorhersehbar und berechenbar werden. Die Kinder orientieren sich mit der Zeit an den immer wiederkehrenden Ereignissen, Handlungen und Abläufen. Durch diese Ordnung können Kinder Vertrauen entwickeln, was als Grundlage für erfolgreiches Lernen dient.



Rituale

Innerhalb des Tageslaufs spielen Rituale eine große Rolle. Das heißt, in vielen Situationen wird in Worten, Gesten und Handlungen nach einem wiederkehrenden Muster vorgegangen: beim Abschied, beim Morgen- oder Mittagskreis, beim Wickeln, in bestimmten Spielsituationen, beim Einsteigen in den Bollerwagen. So entstehen Traditionen im gemeinsamen Alltag, die Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit spürbar machen und auf diese Weise eine eigene Kultur schaffen: So machen wir das! So sind wir! Wir haben den Eindruck, dass Rituale Anker für Kinder sind. Sie vermitteln Sicherheit im Verhalten und Vorgehen.

20

Gemeinsames Mittagessen

In allen Gruppen können die Kinder, je nach Buchungszeit, unterschiedliche Mahlzeiten einnehmen. Das Frühstück/ Brotzeit bringen die Kinder dabei von Zuhause mit. Das Mittagessen kann zusätzlich gebucht werden. Die **Betriebsküche** des „SKYWALK“ stellt alle Speisepläne nach den **Standards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung** zusammen und beliefert uns mit Mittagessen. Das Küchenteam und die Mitarbeiter der Kitas achten darauf, dass alle Nahrungsmittel und Getränke, welche ausgegeben werden, kindgerecht, gesund und ausgewogen sind. Die Verteilung und Lagerung unterliegt den aktuellen Lebensmittelhygienevorschriften.

Die gemeinsamen Mahlzeiten sind sehr zentrale und bedeutsame Bestandteile im Gruppenablauf. Sie sind Gemeinschaftserlebnisse, d.h. die gesamte Gruppe – Kinder und Erwachsene - kommt zu einem festen Zeitpunkt zusammen, um gemeinsam zu essen. Dabei ist das Essen und Trinken eingebettet in eine Reihe von Handlungen, Gewohnheiten, Regeln und Ritualen. Sie geben der Mahlzeit einen Rahmen.

Der Tisch wird für alle gedeckt, jedes Kind hat seinen Platz und sein Essbesteck. Die Lebensmittel werden angerichtet, sodass jede/r wählen und sich bedienen kann. Bei den Mahlzeiten geht es darum, sich zu stärken und satt zu werden. Die Versorgung mit Essen und Trinken gehört zu der Grundversorgung, die ein Kindergarten sicher stellen muss. Aber aus unserer Sicht geht es darüber hinaus um viel mehr.

Zusammen sitzen, genießen, tratschen, ausprobieren

In der Gruppe schmeckt es viel besser als alleine und das gemeinsame Essen verbindet. Wir schaffen für die Mahlzeiten eine gemütliche Atmosphäre, in der die Kinder sich geborgen fühlen und auch zur Ruhe kommen können. Hierfür hat jede Gruppe Gewohnheiten und Rituale und entwickelt ihre eigene Kultur. Die Kinder bedienen sich selbst, sagen/ zeigen, was sie möchten, reichen den anderen etwas, wenn sie darum gebeten werden: „Danke!“ „Gern geschehen!“ Beim gemeinsamen Essen gibt es Regeln („Beim Essen bleiben wir sitzen!“) und Grenzen, an die sich alle halten müssen. Das schafft Ordnung und Überschaubarkeit. Und es wird natürlich viel miteinander gesprochen: über das, was es zu essen gibt, wo es herkommt, wer es gekauft/ zubereitet/ gebracht hat; über Vorlieben und Essregeln, über Mamas Motorrad und dass Opa mich heute abholt.

Außengelände der Kindergartengruppen

Jede Gruppe hat jederzeit den Zugang zum Außenbereich. Im Laufe der Jahre haben wir viele Erfahrungen darüber gesammelt, was draußen für die Kinder wichtig ist: Sandkasten, Höhenunterschiede (Hügel, Gräben, schiefe Ebenen), eine Schaukel, Spielhäuser, kleine Rückzugsecken, Rasenflächen, Obstbäume, Sitzplätze, Klettermöglichkeiten, Beete und Sonnenschutz. Uns ist es wichtig, dass sich die Kinder draußen ausreichend bewegen können und Plätze zum Spielen finden. Kleine Kinder brauchen viele kleine Orte und Herausforderungen. Damit wir auch hier den kindlichen Bedürfnissen nach Bewegung und Natur bestmöglichst nachkommen können, gibt es die Möglichkeit, dass Kinder unsere Gartenanlage auch selbständig nutzen. Voraussetzung für diese alleinige Nutzung ist das Einverständnis der Eltern.

21

Den Schulübertritt gestalten

Die Aufgabe der Tageseinrichtung ist es, in Zusammenarbeit mit den Eltern die Kinder langfristig und angemessen auf den Übergang vorzubereiten. Diese Vorbereitung beginnt am Tag der Aufnahme, anhand der bereits dargestellten Zielsetzungen und Bildungsmethoden.

Diese alltagsintegrierte Bildung und Förderung wird im letzten Kindergartenjahre durch freiwillige Angebote des Kindergartens ergänzt. So gibt es gezielte Angebote für Vorschulkinder, wie die „Schlaufüchse“ oder das Würzburgertraining (Hören-Lauschen-Lernen), um sie an die Inhalte, die die Schule vorsieht, in spielerisch ganzheitlicher Weise heranzuführen.

Um dies weiter ergänzen zu können, bieten wir eine kleine Broschüre zu diesem Thema an. Diese wurde in Zusammenarbeit mit den Lehrern der Grundschule Scheidegg erarbeitet und gibt kurze Informationen zur „Schulreife“ und den Anmeldemodalitäten für die künftigen Schulkinder.

Die Kooperation zwischen Kindergarten und Schule findet ganzjährig statt, in der Durchführung des „Vorkurs Deutsch „und im gegenseitigen Austausch zwischen Lehrkräften der Grundschule und Erzieherinnen. Im Juli werden unsere Vorschulkinder von den künftigen Grundschulen zu einem Schnuppertag eingeladen.

C) Was uns auszeichnet - Der Naturtag

1. Naturtag

In der Natur begegnen Kinder einer unendlichen Vielfalt an Formen, Farben und Sinneseindrücken, sie machen Erfahrungen mit Naturgesetzen, Wind, Wasser, Erde- Biologie und Physik zum Anfassen! Durch unseren Naturtag bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich auf die einfachen Dinge des Lebens zu konzentrieren, um dadurch eine ganzheitliche und auf die Bedürfnisse des Kindes bestmögliche Förderung zu erhalten.

Der wöchentlich stattfindende Naturtag zielt darauf ab, die angestrebte ganzheitliche Bildungs- und Erziehung des Kindergartens optimal zu ergänzen und auf eine weitere Ebene zu stellen. Der Naturtag findet an einem festgelegten Wochentag und grundsätzlich bei jeder Witterung statt. Diese feste Planung ermöglicht den Eltern und den Kindern sich auf Tag, Vorhaben und das Wetter einzustellen. Im Wochenablauf nimmt dieser besondere Tag daher einen festen Platz ein, was den Kindern Orientierung und Sicherheit bietet.

Die Idee einer Pädagogik in und mit der Natur ist von außen betrachtet meist eine „nette“ Sache. Im Kontext des Bildungs- und Erziehungsauftrages eines Kindergartens muss das pädagogische Tun jedoch stets begründbar und zielgerichtet sein. Daher stellt sich auch hier die Frage, ob diese pädagogische Ausrichtung auch mit den **Förderbereichen des BEP's² zu vereinbaren ist. Dies ist mit einem definitiven „Ja“** zu beantworten, da hierdurch die im BEP geforderten Bildungsbereiche Gesundheit, Natur, Umwelt und Bewegung aufgegriffen und ganzheitlich gefördert werden. In der nun folgenden Übersicht wird deutlich, welche Bereiche der Frühkindlichen Bildung darüber hinaus im Rahmen des Naturtags noch angesprochen werden.

² Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan: siehe S.5

Die hierbei 11 definierten Bildungsbereiche sind: Werteorientierung und Religiosität; Emotionalität, soziale Beziehung und Konflikte; Sprache und Literacy; Informations- und Kommunikationstechnik, Medien; Mathematik; Naturwissenschaften und Technik; Umwelt; Ästhetik, Kunst und Kultur; Musik; Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport; Gesundheit

Motorischer Bereich

- Bewegungskoordination
- Schulung des Gleichgewichts
- Stressabbau
- Förderung von Grob- und Feinmotorik
- Vermeidung von Haltungsschäden
- u.v.m.

Kognitiver Bereich

- Phantasie wird angeregt
- Differenzierte Wahrnehmung
- Beobachtungsschulung
- Sinneserfahrungen
- u.v.m.

Emotionaler Bereich

- Respekt und Achtung untereinander
- Spaß, Freude
- Zeit für Gefühle
- Abbau von Ängsten, Vorurteilen, Abscheu (Ekel)
- Aufbau emotionaler Bindungen zur Natur
- Aushalten von „Langeweile“
- Staunen, vergleichen
- Sprachförderung
- Umgang mit Aggressionen
- u.v.m.

Ästhetischer Bereich

- Nutzung von natürlichen Ressourcen
- Anregung der Phantasie
- Wahrnehmung der Umwelt
- Schöpferisches Handeln
- Entwicklung von technischen Fertigkeiten
- Entdeckungsfreude

Sozialer Bereich

- Selbständigkeit
- Hilfsbereitschaft
- Toleranz
- Rücksichtnahme
- Verantwortungsbewusstsein
- Durchsetzungsvermögen
- u.v.m.

Die Naturtage werden im Kindergarten St. Gallus mit St. Magnus durch die Natur**wochen** ergänzt. Diese verteilen sich auf die vier verschiedenen Jahreszeiten und ermöglichen es den Kindergarten-
gruppen nicht nur den Wandel der Jahreszeiten direkt zu spüren und zu begreifen, vielmehr ermöglicht die Naturwoche einen Bildungsprozess.

Beispiel: Durch das tägliche bespielen einer bestimmten Waldfläche können große Bauwerke (z.B. Hütten) entstehen und wieder verändert werden. Zudem kann der Platz durch die fünf Tage am Stück intensivier erkundet werden.

D) Wie wir Qualität sichern

Die Sicherung und die Verbesserung der Qualität unserer pädagogischen Praxis ist uns ein ständiges Anliegen. Daher verfügen die Kindertagesstätten neben dem pädagogischen Portfolio über weitere qualitätssichernde Instrumente wie:

- **Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9000:** Im Jahr 2000 erarbeitete die Einrichtung ein Qualitätshandbuch und fasste in diesem sein Leitbild und seine Qualitätsziele, die Richtlinien zur Führung und Organisation der Einrichtung, die Gestaltung der Angebote zur Förderung der Kinder, die Ziele für die Zusammenarbeit mit den Eltern sowie die Maßnahmen für einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess zusammen.
- **Fortbildungen:** Alle Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen in unserer Einrichtung haben jährlich ein Anrecht auf fünf Fortbildungstage. Diese können sowohl intern als auch extern genutzt werden. Die Fortbildung gewährt eine hohe Aktualität in pädagogischen und organisatorischen Vorgehensweisen.
- **Konferenzen:** Jährlich gibt es zwei Trägerkonferenzen und Leiterinnenkonferenzen, an denen wesentliche rechtliche und organisatorische Dinge vermittelt und besprochen werden.

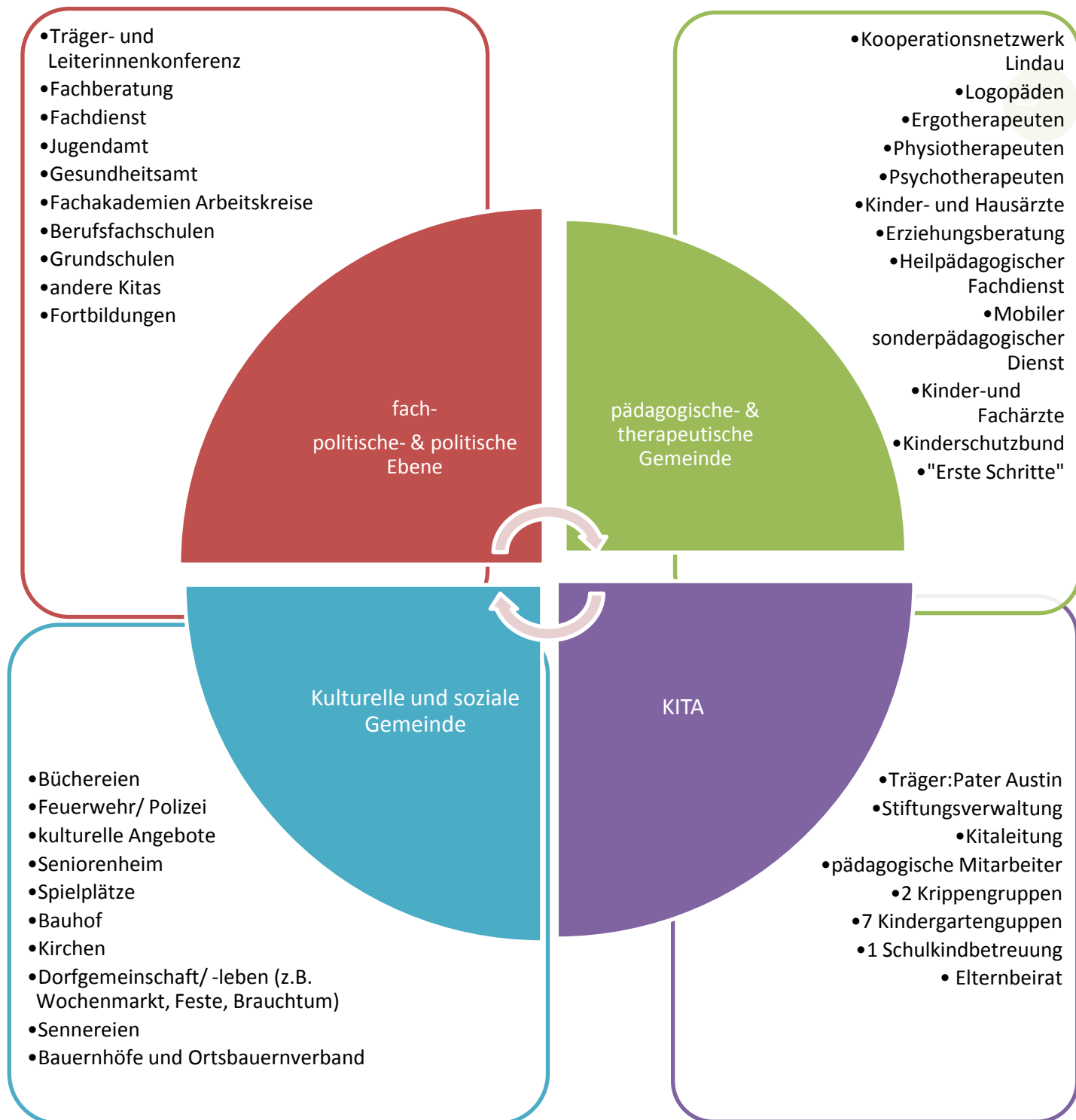
Anhand unterschiedlicher Evaluationsverfahren werden die erbrachten Leistungen und die Erreichung der Ziele regelmäßig überprüft und bewertet. Damit wird sichergestellt, dass alle Prozesse im Blick behalten und kontinuierlich verbessert werden. Zudem können so mögliche Fehler und Probleme schneller erkannt und bearbeitet werden. Ziel ist es, dass sich das Team immer wieder kritisch und konstruktiv mit dem pädagogischen Handeln auseinandersetzt und dass die Effizienz und Effektivität überprüft und ggf. verbessert werden kann.

Folgende Evaluationsmethoden werden regelmäßig durchgeführt:

Extern	Intern
• jährliche Elterngespräche • Kinderbefragungen • Elternbefragungen • Feedbackbögen • Jahresgespräch mit der Fachberatung	• Teamreflexion • Kollegiale Beobachtung • Auswertung der Dokumentation • Ausgewählte Fallbesprechungen • Mitarbeiterinnengespräche • Regelmäßige Selbstevaluation vor dem Hintergrund der festgelegten Qualitätsstandards

Vernetzung

Um den Eltern und ihren Kindern eine möglichst gute Betreuung anbieten zu können, sind die Kitas vernetzt:



Impressum:

Herausgeber: Kath. Kindertagesstätte St. Gallus, Blasenbergsstr. 15+19,

88175 Scheidegg, Tel.:08381-3768;

Mitwirkende an dieser Konzeption waren die Mitarbeiter der Kita St. Gallus unter
der Leitung von Stefanie Lau

Diese Konzeption entstand als Fortschreibung der 3. Auflage der Konzeption vom März 2006 unter
der Leitung von Sr. M. Charis und Mitarbeiter.

Stand: April 2016